

# Der Abenteurer

**E**s war einmal ein Abenteurer. Dieser ging heute in die Berge. Er sah einen schönen, großen Wald. Da fiel ein Baum um. Wie Dominosteine fiel ein Baum nach dem anderen um. Durch einen geheimen Mechanismus fiel von dem Berg langsam ein Stein nach dem anderen herunter. Der Abenteurer konnte sich gerade noch retten. Er ging in das nächstgelegene Dorf und erzählte die Geschichte allen. Es kam in die Zeitung und so wusste jeder von seinem großen Erlebnis, sogar der Bürgermeister von Schwabmünchen erfuhr es. Selbst in Afrika wurde die Geschichte weitererzählt.

**D**as nächste Abenteuer des Abenteurers. Er ging an dem bekannten Vulkan vorbei, aber da begann der Boden unter ihm zu zittern. Der Abenteurer viel um. Da kamen große Felsbrocken aus dem gewaltigen Vulkan. Erdspalten taten sich auf. Zum Glück wurde das Dorf, neben dem Vulkan, nicht zerstört. Er konnte sich in letzter Sekunde auch noch retten. Dabei geschah etwas unvorhergesehenes: Eine Rauchwolke kam seitlich aus dem Vulkan. Diese Rauchwolke kam mit einer hohen Geschwindigkeit auf das Dorf zu. Glücklicherweise nicht auf den Abenteurer zu. Er erzählte es Menschen, die er gerade so sah. Jeder, wirklich jeder bekam es zu hören.

**D**er Abenteurer ging an dem schönen Strand vorbei. Auf einmal sah er eine riesige Welle. Sie war größer als das Mehrfamilienhaus in dem er wohnte. Er rannte vor ihr weg. Aber die Welle war sehr schnell. Sie hatte ihn fast eingeholt, da sah er eine Höhle. In diese rannte er so schnell wie er nur konnte. Er hatte die Welle überlebt. Dabei begann auf einmal ein kleiner Stein zu rutschen und sofort war alles in Bewegung. Größere Steine rutschten und versperrten den Eingang zur Höhle. Er suchte nach einem möglichen Ausgang, aber

wes war keiner zu finden. Da hatte er die Idee, langsam aber mühselig die Steine wegzuschieben. Es dauerte zwei volle Stunden, dann hatte er ein kleineres Loch geschaffen. Er kam aber immer noch nicht hindurch, das Loch war noch zu klein. Also ging er wieder frisch ans Werk. Es dauerte wieder zwei Stunden, dann war das Loch ganz bestimmt groß genug. Er konnte hinaus und lief gleich nach Hause. Dort erzählte er es allen Leuten, was ihm gefährliches zugestoßen war. Es kam wieder in die Zeitung und jeder erfuhr von dem Abenteuer.

**D**er Abenteurer wollte erkunden, was es so alles an dem Meeresboden gibt. Es sah viele merkwürdige Dinge. Er schaute, ab und zu, in sein kluges Buch. Aber die Dinge die nicht in dem Buch standen, waren blau oder auch dunkelgrüne Schatten. Er sah sogar eine lustige Seegurke, da passierte etwas nicht sehr schönes. Ein großer Hai kam direkt auf das kleine U-Boot zu. Der Abenteurer bekam einen riesen Schreck. Der Hai kam immer näher und als es soweit war, machte der Hai sein riesiges Maul weit auf. Das U-Boot wurde verschlungen. Der Hai wurde gefischt und der Abenteurer kam heraus. Zum Glück war er unbeschadet.

**D**er Abenteurer dachte sich: Ich möchte gerne einen Fall lösen. Da lief er zu dem schönen Wald, denn er wusste, dass heute ein Kinderkurs war und er wollte schauen, was die Kinder so alles machen. Auf dem Weg musste er einen sehr breiten Fluss überqueren. Nur eine einzige Brücke fand er und diese war sehr, sehr schmal. Als er über diese Brücke lief, knackte und knirschte es und die Brücke brach zusammen. Da lag der Abenteurer im Wasser und fragte sich, warum die Brücke zusammengebrochen war, denn die Kinder sind auch über diese Brücke gelaufen. Er dachte sich, das ist ein Fall für mich. Erst schaute er auf die zusammengebrochene Brücke, da sah er etwas: Der morsche Balken hatte Risse, aber der andere Balken hatte eine durchgesägte Stelle. Dann viel ihm Jemand ein: Sein alter Feind. Er brauchte eine kleine Pause. Diese wollte er zum Nachdenken nutzen. Danach ging er wieder zu der Brücke, da entdeckte er Etwas, denn er fand, das durchgesägte Holz nicht mehr, stattdessen fand er

ein gebrochenes Stück Holz. Er kam zu dem Schluss, dass jemand das Holz ausgetauscht hatte. Er ging in ein Geschäft und kaufte sich einen guten Forscherkoffer. Er untersuchte ob Fingerabdrücke vorhanden waren. Er fand auch welche und diese waren tatsächlich von seinem alten Feind. Der Abenteurer alarmierte die Polizei und diese nahm seinen alten Feind mit dem Namen „Die Pantoffel“ fest. Es kam in die Zeitung und jeder wusste davon. Manche Leute fragten sich, wie der Abenteurer den Frechen überführt hatte.

**D**er Abenteurer lief in der Nacht zum Strand. Er wollte wissen wie schön die Palmen dort waren. Da sah er etwas Merkwürdiges: Rote Schatten huschten herum. Er dachte sich: Das ist ein Abenteurer. Er ging vorsichtig auf einen der roten Schatten zu. Dieser verschwand mit einem weißen Lichtblitz. Dafür tauchte ein anderer roter Schatten, wo anders auf.

Auf einmal hörte er ein rumpeln hinter sich, er drehte sich um und hörte eine Stimme. Er drehte sich wieder um, da stand vor ihm eine ganz schwarze Gestalt. Er konnte sie erkennen, weil sie noch schwärzer war, als die Nacht. Sie trug einen schwarzen Hut und hielt einen Revolver genau auf den Abenteurer gerichtet.



Er rannte so schnell wie möglich davon. Er hörte einen Schuss, aber die Gestalt war ihm nicht gefolgt. Der Abenteurer rannte in sein Haus und schlief ein. Am nächsten Morgen wachte er auf und erinnerte sich noch an sein Abenteuer am Strand. Er dachte sich: Vielleicht war es nur ein Traum, aber er ging wieder an den Strand um Nachfor-

schungen anzustellen. Dort kletterte er auf eine Palme und sah etwas Merkwürdiges: Einen Abdruck von etwas sehr, sehr Schwerem. Er fragte sich wie dieser Abdruck entstanden ist. Und er sah noch etwas. Als er dort oben saß, sah er ein Zeichen in den Sand gemalt. Es war eine Kreuzung aus einer römischen Zehn, arabischen 4 und einem keltischen W (P). Er dachte, dass ein falsches Spiel gespielt wird. Der Abdruck könnte von einer sehr schweren Lampe sein, von der die Schatten geworfen worden sind. Die schwarze Gestalt war ein verkleideter Mensch und die Schüsse waren, den Spuren nach, Platzpatronen. Der Abenteurer sagte zu seinem Freund: „Ich erzähle dir, welche Spuren ich gefunden habe. An der Palme war ein großer Abdruck und Spuren von einem starken Seil. Am Strand sah ich die Hülse einer Platzpatrone. Es waren drei Menschen: Einer bediente die rote Lampe, der Zweite war der schwarze Mann und der Dritte hatte die Geräusche gemacht.“

Er holte die Polizei und sagte tatsächlich: Einer von der Polizei war der Täter. Jeder bekam es zu wissen. Es kam in die Zeitung.

**D**er Abenteurer war in den Bergen unterwegs. Da war eine schöne Höhle. Der Eingang war sehr eng. Im Inneren dieser Höhle lag jemand und drei weise Federn lagen auf dem Menschen. Der Abenteurer dachte sich „Huch, was ist das?“. Dann holte er schnell den Notarzt. Dieser sagte: „Dieser Mensch ist nur in Ohnmacht gefallen.“ Der Abenteurer nahm die Höhle unter die Lupe. Da ein Stein lässt sich wegschieben, unter dem Stein ist ein Loch. Eine Leiter war auch darin. Der Abenteurer kletterte hinunter. Viele Kerzen erhellten einen Gang. Eine davon war rot und alle anderen waren gelb. Der Abenteurer dachte sich: „Huch“. Er ging den Gang entlang, eine Treppe führte hinauf zum einer Steinplatte. Diese Steinplatte konnte man hochheben. Diese hob er hoch und kletterte hinaus. Der Abenteurer befand sich dann auf einem Friedhof. Da! Der Busch bewegte sich! Der Abenteurer sprang auf den Busch. Unter dem Gestrüpp war ein Mensch, der eine Tasche trug. Der Abenteurer machte diese Ta-

sche auf; darin waren viele weise Federn und er traute seinen Ohren nicht, als er von der Polizei hörte, dass sein alter Feind aus dem Gefängnis ausgebrochen war und der mit den weisen Federn sein alter Feind „Die Pantoffel“ war. Der Abenteurer erzählte es jedem den er traf, sogar der Bürgermeister von Schwabmünchen bekam es mit.

Somit ist die Geschichte des Abenteurers zu Ende.